



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

nern die Aufsätze über botanische und zoologische Themata, und der Zeichenunterricht hat neue Bahnen beschritten und sich zu einem Bildungsmittel erster Klasse im Bereich des Schönen aufgeschwungen. In fast allen grösseren Städten dieses Landes haben sich Vereine gebildet, welche die künstlerische Ausstattung der Schulen zu ihrer speziellen Aufgabe gemacht haben. Wir wünschen ihre Aufmerksamkeit auf eine Serie von Bildern zu richten, welche im Verlag von B. G. Teubner, Poststrasse 3, Leipzig, erschienen sind. Die in Farben ausgeführten Originalarbeiten haben vor den hier bevorzugten Nachbildungen bedeutender Kunstwerke vieles voraus: sie tragen den Stempel der Ursprünglichkeit; sie sind für den Zweck speziell hergestellt; ihre Grösse erlaubt auch ein klares Erkennen der Details aus der Ferne; sie behandeln interessante Gegenstände aus Natur- und Volksleben; ihr Preis (3 — 6 Mark) ist so bescheiden, dass auch bei geringen Mitteln die Anschaffung im Bereich der Möglichkeit liegt. Wir wünschen dem Unternehmen den verdienten Erfolg und hoffen, dass auch die amerikanische Volksschule recht viele dieser Arbeiten in Gebrauch stellen möge. X.

Paul Heyse, *Hochzeit auf Capri*. With introduction, notes, vocabulary, and material for conversational exercises in German, by Dr. Wilhelm Bernhardt. Boston (D. C. Heath & Co.), 1901. 30 cents.

Die Ausgabe dieses — um heysisch zu reden — nicht unhübschen Geschichtchens ist mit dem Geschick und der Sorgfalt hergestellt, die man bei dem rührigen Herausgeber gewohnt ist; eigentlich mit viel mehr, als die Kleinigkeit verdiente. Der editorielle Apparat — 9 Seiten Einleitung, 17 Seiten Anmerkungen, 58 Seiten Vokabular — ist neben den 36 Seiten Text unverhältnismässig breit geraten. Von den Anmerkungen konnten eine ganze Anzahl (1, 1 und 10; 8, 6; 17, 3, 4, 6; 19, 4; 35, 3) ganz ausfallen, da ihr Inhalt fast wörtlich in der Einleitung gegeben ist, oder durch Verweise auf die Einleitung ersetzt werden; diese Verweise wären dann am besten unter den betreffenden Stichworten im Vokabular eingetragen worden. Auch die auf des Verfassers L'Arrabbiata bezüglichen Anmerkungen konnten wegleiben; überhaupt ist nach der Lektüre letztgenannter Novelle das Lesen der „Hochzeit“ höchstens als ein bisschen Zeitvertreib zu empfehlen. — Druck- und sonstige Fehler sind mir nicht begegnet. „Seelenverkäufer“ (S. 11, 10) nennt man in Süddeutschland ein lan-

ges, sehr schmales Boot. „Range“ (S. 13, 4) ist süddeutsch Maskulinum. — Dankenswert zur Schulung im Fragestellen sind für einen jungen Lehrer die zwölf Seiten Stoff zu Gesprächen über den Text; der erfahrene bildet sich seine Fragen immer am besten selbst, aber auch er wird bei schriftlichen Aufgaben über den Text vorgedrucktes Material, wenn es wie das vorliegende gut gearbeitet ist, gerne zeitraubenden Diktaten vorziehen.

Friedrich Mann, *Kurzes Wörterbuch der deutschen Sprache*. Unter Beziehung der gebräuchlichsten Fremdwörter mit Angabe der Abstammung und Abwandlung. Fünfte Auflage. Langensalza, 1901. VI und 332 Seiten in 8. 2 M. 50 Pf.

Als Ziel seiner Arbeit, dem er in der neueren Auflage treu geblieben ist, bezeichnet der Verfasser im Vorwort zur ersten Auflage ein Wörterbuch von mässigem Umfange mit möglichst kurzen, genauen Bedeutungsangaben, die Wurzel- und Stammwörter mit ihren wichtigsten Ableitungen unter Angabe von Abstammung, Abwandlung und Bedeutung enthaltend; und zwar für weitere Kreise, denen grössere wissenschaftliche Werke nicht zugänglich sind. Von Fremdwörtern sind die gebräuchlichsten in ähnlicher Weise behandelt; leicht erklärliche Zusammensetzungen sind nur sparsam aufgenommen; landschaftliche Ausdrücke nur insoweit, als sie bei den Klassikern auftreten. Bei den deutschen Stamm- und Wurzelwörtern ist dann jeweils auch die mittel- und althochdeutsche, gelegentlich auch bei genauerer Übereinstimmung die alt- und neuenglische Form verzeichnet; ebenso die nötigen grammatischen Angaben über Flexion.

Innerhalb der Grenzen, die sich der Verfasser gezogen hat, ist sein Buch eine sehr achtbare Leistung. Es enthält auf engem Raume eine ungeahnte Fülle von Material; die Angaben, soweit ich mich durch Stichproben überzeugt habe, sind durchweg zuverlässig; die Anordnung des Zusammengehörigen unter dem Stammworte wird bei manchen ein lebhaftes Verlangen wachrufen, sich weiter in der Werkstatt der Sprache umzusehen. Dass es dem Buche an äusserer Anerkennung nicht fehlt, zeigt sein Erscheinen in fünfter Auflage seit 1881.

Was kann nun ein Werk wie das vorliegende dem deutschlernenden Ausländer und dem Lehrer des Deutschen im Auslande bieten? Für den Ausländer selbst ist das Buch nicht berechnet. Was sollte er mit einer Begriffsbestimmung wie z. B. der von Neid: „das aus Man-

gel an Wohlwollen hervorgehende Missvergnügen über die Vorzüge eines andern oder über ihm zu teil gewordenen Gute“? oder Netz: „Das Gestrück zum Fangen von Tieren; dem Ähnliches“? Er wird in allen Fällen lieber zum zweisprachigen Wörterbuch greifen, und „envy“, „net“ werden ihm mehr sagen als alle deutsche Definitionen. Überhaupt diese Definitionen: sie sind ja mit anerkanntem Fleiss und scharfem Denken ausgearbeitet und müssen dem deutschen Oberprimaner bei der häuslichen Vorbereitung in einem gefürchteten Kapitel der Logik ein Gegenstand der Verehrung und des Entzückens sein—wem aber dienen sie sonst, abgesehen von der Anregung zu gelegentlichem Widersprüche und desto schärferem Nachdenken? Dagegen wird der vorgeschrittene Ausländer aus der Zusammenstellung verwandter Wörter unter einer Sippe mehr oder weniger Nutzen ziehen können; und eben dieser Eigenschaft kann auch der Lehrer des Deutschen, gleichviel ob er seine Mutter- oder die Fremdsprache im Unterricht verwendet, manch schätzenswerten Wink entnehmen; vgl. z. B. den Artikel Glauben. Auch die Definitionen weniger gebräuchlicher Wörter möchte ich hierher rechnen; die obengenannten Ausstellungen beziehen sich mehr auf alltägliche Begriffe, die einem Deutschen auch ohne Definition klar sind.

Das Buch will als Wörterverzeichnis betrachtet sein und beschäftigt sich nicht mit der Aufführung idiomatischer Redewendungen, was auch auf so engem Raume, selbst mit Aufopferung der Ableitungen und der Definitionen, so gut wie unmöglich wäre. Diesem Zweck dienen besser die grossen und die zweisprachigen Wörterbücher, sowie auch Sammlungen wie Hetzels „Wie der Deutsche spricht“ (Leipzig 1896).

Lehrreich dürfte ein Vergleich des Mannschen Wörterbuchs mit der jüngst erschienenen Neuauflage des Kleinschmidt-Lehnert'schen Werkes sein, das sich ähnliche Ziele wie das vorliegende mit Einschluss eingehenderer Behandlung sinnverwandter Wörter und Ausdrücke gesteckt zu haben scheint; dasselbe ist mir jedoch nur aus einer kurzen Anzeige bekannt.

Univ. of Wis.

E. C. Roedder.

*Deutsche Aufsätze zur Belebung und Vertiefung des Gesamtunterrichts.* Für Oberklassen der Volksschulen, sowie für die Mittelklassen höherer Lehranstalten bearbeitet von A. Kleinschmidt. Das Werk ist im Verlage von Friedrich Brandstetter in Leipzig erschienen und besteht aus zwei Bänden. Der erste Band

enthält 64 Aufsätze aus der Religion, 64 aus der Litteratur, 70 aus der Weltgeschichte und 112 aus der Geographie; der zweite Band bringt 80 Aufsätze über Menschenleben und Menschenarbeit, 55 aus der Hauswirtschafts- und Gesundheitslehre, 103 aus der Naturgeschichte, 50 aus der Naturlehre und 20 über Jahreszeiten und Witterung. Der Inhalt des Werkes ist also, wie man sieht, reichhaltig und mannigfaltig! Von den Stilarten sind im wesentlichen die Erzählung, die Beschreibung, die Schilderung und die Abhandlung (mit konkretem Inhalte) berücksichtigt worden. Jedem Aufsatz geht eine kurze Inhaltsangabe in der Form von Stichwörtern voraus, die indessen meist gar keinen Aufschluss über den Inhalt des Aufsatzes gewähren.

Die geringen Erfolge im Stilunterrichte schreibt der Verfasser dem Umstande zu, dass die Aufsatzübungen sehr häufig nichts weiter sind als Aufschreibübungen. Falls ein Lehrstoff richtig behandelt worden ist, müssen die Schüler der Oberklassen auch imstande sein, etwas darüber ziemlich fehlerfrei niederschreiben zu können, ohne dass der Lehrer die Sache zu diesem Zwecke nochmals weitläufig mit ihnen durchkaut. Können sie dies nicht, so ist damit bewiesen, dass betreffs der formalen Schulung ein bedenklicher Fehler gemacht wurde. „Man sollte daher nicht solche Gegenstände zu Aufsatzübungen benutzen, die bereits sachlich und sprachlich im Unterrichte erschöpft sind, sondern andere, neue, die in lebensvoller Beziehung zu ihm stehen.“ Mit diesen Worten ist die Verwendbarkeit des Kleinschmidt'schen Werkes trefflich gekennzeichnet. Lehrern an Schulen in diesem Lande, die sich in ihrem Aufsatzunterrichte von dem geisttötenden Banne der Schreibübungen befreien wollen, sind diese „Deutschen Aufsätze“ ganz besonders zu empfehlen.

P. G.

*Jung-Amerika.* Redakteur: Dr. H. H. Fick, unter Mitwirkung von C. Grebner, H. Kramer und Anderen. Verlag von Gus. Muehler, 1328 und 1330 Main St., Cincinnati, O. Preis für das Jahr (10 Hefte): 30 cts. Einzelne Nummer: 5 cts.

In dem Novemberhefte des letzten Jahrganges der P. M. machten wir unsere Leser bereits auf das angekündigte Erscheinen der neuen Zeitschrift für die Jugend aufmerksam. Seit Dezember ist dieselbe unter obigem Titel regelmässig zu Beginn eines jeden Monats erschienen, es befinden sich also nunmehr drei Hefte in unsern Händen, und wir dürfen es daher wohl wagen, ein Urteil über die Zeitschrift auszusprechen. Für unsere amerikanische Jugend, die bei be-